

Vorwort .....	11
<b>1. Editions- und Forschungsgeschichte bis 1933</b> .....	13
Klassizistisch-biedermeierliche Ganzheitserwartung – Hermann von Eichendorff – Historisch-kritische Eichendorff-Ausgabe – Nowack – Schulhof – Pöhlein	
<b>2. Neuorientierung nach 1945</b> .....	17
Die Entwicklung des frühen Eichendorff: Grunderlebnisse natur-mythischer und religiöser Art – <i>Unstern</i> : unzeitgemäßes Naturell – <i>Viel Lärmen um nichts</i> : Thematik der Selbstbegegnung – <i>Vorwort</i> : Spaltung von Ich und Selbst – editorische Neuansätze – Stand der Forschung	
<b>3. Revidierte Nachlaßordnung</b> .....	22
Die autobiographische Werkgruppe: Chronologie und Projektzusammenhänge – Entstehungsbedingungen – <i>Tröst-Einsamkeit</i> : Erinnerungsnovelle und akuter Text – Mehrschichtigkeit der autobiographischen Intention	
<b>4. Die Kategorie des Fragmentarischen</b> .....	27
Werk und Autobiographie – das frühromantische Fragment – Typologie der Fragmentarität literarischer Texte – Ansätze zu einer Formgeschichte – das Paradox der Eichendorffschen Nachlaßfragmente	
<b>5. Formtheoretischer Ansatz: Eichendorff und das „Zeitalter der Revolution“</b> .....	31
Das autobiographische Fragment als Initialsymptom einer „verdeckten“ Formentwicklung – Differenz- und Epochenbewußtsein der Restaurationszeit – abstrakter Idealismus und Weltschmerz – <i>Die Papierfenster eines Eremiten</i> : Entfremdung und Narzißmus – literarische Motive: das Bild der Insel – Gegenströmungen des Biedermeier – der Humorbegriff als Signum der Epoche	

6. <b>Restaurationszeit und eigentliche Selbstbiographie.</b> . . . . .	38
Autobiographische Disposition der Epoche – biedermeierliche Idyllisierung und autobiographische Sprachlosigkeit – der formale und inhaltliche Spielraum der Autobiographie: Grillparzer und Hebbel – der bedingt formale Status des Fragments – autobiographische Kommunikation zwischen Wahrheitstreue und Stilisierung	
7. <b>Das formale und inhaltliche Problemfeld der Lebensbeschreibung Eichendorffs.</b> . . . . .	43
Erprobung der Möglichkeiten zwischen den Extremen, experimentelle Notierungen – schroffe Gegensätze und Widersprüche in der Jugendzeit des Dichters: Revolution und ständisches Rokoko – Familienschicksal und Heirat – Dilettantismus und Außenseitertum – Grundherrschaft, Brotstudium und Poesie – Krieg und poetisches Leben – konfliktrträgliche Innenwelt – die Jugendgeschichte des Grafen Friedrich: Grunderlebnisse und Verinnerlichung	
8. <b>Darstellungs- und Kommunikationsproblematik der autobiographischen Fragmente.</b> . . . . .	47
Das Verhältnis von autobiographischer Aussage und fiktionaler Gestaltung – <i>Lebensansichten des Katers Murr</i> : fiktives Spiel mit der Unmöglichkeit einer „pragmatischen Selbstbiographie“ – <i>Ahnung und Gegenwart</i> (Jugendgeschichte Friedrichs): Grunderlebnisse im Raum der Fiktion, innerer Monolog – Vorgang der Literarisierung in der selbstbiographischen Arbeit	
Loslösung von der Romantik: Zeitgeschichte und Epochenbewußtsein als neuer Themenbereich – poetologische und praktisch-literarische Bedeutung der „Verstandespoesie“ – neues Geschichtsverständnis – Einfluß der Linkshegelianer – Wandel zum „radikalen“ Schriftsteller – realistisch-pragmatische Elemente in der selbstbiographischen Arbeit	
Plastisch-realistische Stilmittel in den Tagebüchern und Kriegsberichten – erzählerischer Realismus in den autobiographischen Fragmenten – Unvereinbarkeit der drei Darstellungsweisen	
9. <b>Autobiographische Perspektive und Lebensbewußtsein.</b> . . . . .	60
Die hohe Warte – der Eremit als Perspektivenfigur – die Vogelperspektive im poetischen, satirischen und realistischen Verfahren – als einheitstiftendes Prinzip – der <i>Simplizissimus</i> als Vorbild – <i>Simplizissimus</i> und <i>Unstern</i> : Schelmenprinzip, Zeitsatire, höheres Glück – <i>Taugenichts</i> und die Idee des agathon – <i>Taugenichts</i> und <i>Unstern</i> : irreversibel – die Formeln des „zu spät“ und des „Unstern“	

<b>10. Verdinglichungsstruktur und „notwendige Fragmentarität“ . . . . .</b>	<b>67</b>
Die fragmentarische Autobiographie als Symptom der Ich- und Wirklichkeitserfahrung im 19. Jahrhundert – Wilhelm Raabe an der Schwelle zur Moderne – <i>Die Akten des Vogelsangs</i> : Auflösung und erzählerische Integration – <i>Altershausen</i> : Ich-analytisches Fragment – Depersonalisationserfahrung bei Gottfried Benn – ein schöpferischer Grenzbereich bei Robert Walser – Nicht-assimilierbarkeit der neuen Formen – Strukturhomologie und das „notwendige Fragment“	
<b>11. Die fragmentarische Autobiographie zwischen Regression und Entfremdung . . . . .</b>	<b>74</b>
Grenzüberschreitung im <i>Sommernachtstraum</i> – eine Theorie über die Psychologie des künstlerischen Schaffens – kontrollierte und unkontrollierte Regression im schöpferischen Vorgang und im dichterischen Werk Eichendorffs – Grunderlebnisse und kortikale Interpretation in der Autobiographie – Verlust der realen und öffentlichen Basis im Leben des Dichters – <i>Ein Märchen in Prosa</i> : Regression und Antizipation – <i>Vorwort</i> : „Doppelleben“ und „begriffenes Leben“ – die fragmentarische Autobiographie Eichendorffs zwischen Flucht und kämpferischer Behauptung	
<b>Anmerkungen . . . . .</b>	<b>85</b>
<b>Literaturverzeichnis . . . . .</b>	<b>112</b>
<b>Gruppierung und chronologische Ordnung der Nachlaßfragmente . . . . .</b>	<b>115</b>